

Online-Austauschforum Demenz im Land Berlin
„Mit Corona im Gepäck neue Wege gehen“
am 27. November 2020

Grußwort Dr. Kathrin Bernateck,
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Sehr geehrter Herr Stocksclaeder, liebe Frau Müller-Naveau, liebe Frau Lärm und Ihr Team der Geschäftsstelle Nationale Demenzstrategie, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

Das Jahr 2020 ist ein besonderes Jahr. Es hat uns allen gezeigt, wie schnell und dramatisch sich unser Leben verändern kann, aber insbesondere auch das Leben der Menschen, die auf Unterstützung durch die Gesellschaft, auf Nähe und Zuwendung von lieben Menschen, die sich um sie sorgen und kümmern, angewiesen sind.

Dies sind insbesondere pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Demenz sowie auch ihre Angehörigen. Für sie haben Sie alle sich in den vergangenen Monaten noch mehr als vorher eingesetzt. Dafür möchte ich Ihnen danken. Ihr Engagement war und ist auch immer Vorbild für andere Bundesländer.

Ein großes Ziel ist es, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen nachhaltig zu verbessern – ihnen zu ermöglichen, in der Mitte der Gesellschaft zu bleiben und auf gute Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen zurückgreifen zu können.

Deshalb haben wir in diesem Jahr die Nationale Demenzstrategie verabschiedet und bereits mit der Umsetzung begonnen. Eine große Öffentlichkeitsinitiative begleitet diesen Prozess. Die Maßnahmen sind sehr breit aufgespannt. Sie soll Ihnen als haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche neue und erweiterte Möglichkeiten eröffnen, Unterstützung, Begleitung und Versorgung gut zu leisten. Dabei sind Sie alle gefragt, sich weiterhin mit Ihren Ideen, Ihrem Engagement, Ihrem Wissen und Können einzubringen.

Die Maßnahmen der Nationalen Demenzstrategie wurden vor der Covid-19-Pandemie entwickelt. Die Pandemie hat vielfältige Auswirkungen auf die alten, pflege- und unterstützungsbedürftigen Menschen. Sie erhöht den Beratungsbedarf von Angehörigen.

Sie bedroht die Teilhabe von Menschen mit Demenz, die z. B. oft nicht verstehen können, warum sie nicht mehr in den Arm genommen werden und nur selten oder gar nicht mehr besucht werden. Und auch die Angehörigen leiden unter der Situation, dass sie für ihre geliebten Menschen nicht mehr in der gewohnten Weise da sein können.

Die Pandemie verschärft die Situation entfernt lebender Angehöriger. Sie bedroht Bemühungen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Sie erschwert die ehrenamtliche und nachbarschaftliche Hilfe. Und sie erhöht das Risiko von Konfliktsituationen zwischen Menschen mit Demenz und Pflegenden. Letztendlich stellt sie uns alle auch vor berufliche Herausforderungen - wie wir mit diesen besonderen Umständen gut umgehen können, ohne die eigenen Belastungsgrenzen dauerhaft zu überschreiten.

Dies alles müssen wir und Sie in Betracht ziehen, in unseren Bemühungen für die Betroffenen. Die Akteure der Nationalen Demenzstrategie werden dies bei der Umsetzung der Maßnahmen berücksichtigen. Gerade jetzt dürfen wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen. Wir brauchen starke Netzwerke. Auch in unserem aktuellen Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ haben wir einen Fokus auf die Netzwerke gelegt, die sich der Corona-Situation besonders widmen.

Ich freue mich besonders, dass Sie heute hier sind, um sich auszutauschen und zu vernetzen, voneinander zu lernen und somit Ihre Strukturen weiter zu stärken.

Ich wünsche Ihnen einen anregenden Austausch, konstruktive Diskussionen und vielleicht den ein oder anderen interessanten persönlichen Chat.

Lassen Sie uns gemeinsam fortfahren in unseren Bemühungen – für Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen sowie andere, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind. Dies gerade in der jetzigen schwierigen Situation. Auf diese Weise leisten Sie einen unersetzlichen Beitrag, um unsere Gesellschaft solidarischer, inklusiver und zukunftssicherer zu machen. Und letztlich kommen wir nur so gut durch diese Zeit der besonderen Herausforderungen.

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie sich so engagiert für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen einsetzen.